

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 10 (1903)
Heft: 13

Artikel: Idealbild einer mittelalterlichen Klosteranlage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-529693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrers! In der Tat, diese Dilettantenleistung darf sich sehen lassen. In der Gesamtwirkung ungemein plastisch und anmutend heimelig, als überkäme den Bewunderer ein Hauch des seligen Friedens, der in den dargestellten Gebäulichkeiten wohnt, heben sich die verschiedenen Details, dank einer ungemein glücklichen Farbenmischung, sehr schön ab. Als Fundament diente dem Autor ein in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen noch heute aufbewahrter Pergamentplan vom Abt Gozbert (ums Jahr 820). Im Mittelpunkte des 120 cm langen und 105 cm breiten Gemäldes steht die geräumige, mehrschiffige Kirche mit den beiden schlanken, runden Türmen (an den Gallusturm in Schänis erinnernd); daran reihen sich die verschiedenen Gebäude der Klausur, die Vorrats- und Novizenhäuser, Gasthäuser für die Fremden, Spitäler, die Werkstätten für die verschiedensten Handwerker und Künstler, Stallungen, Geflügelhöfe und Gartenanlagen. Das ganze höchst ansprechende Bild zählt wohl 30 Firten. Die „kleine Stadt“ wird von einer gewaltigen Klostermauer umschlossen. Und diese umfangreiche Klosteranlage hat Hr. Steiner mitten in das Landschaftsbild der Stadt St. Gallen hinein versetzt. Im Vordergrund ist die tiefe Steinachschlucht, dann der Frabach, der sich nördlich des Klosters zu einem Sumpf verbreitert. Den Hintergrund bildet der breite Rücken des Rosenbergs (früher Hoptlisberg genannt) und der Hügelzug der Hohentannen. Recht lebhaft wirkt auf den staunenden Bewunderer ein feines glitzerndes Band — der Wasserpiegel des Bodensees. — Wie viel Eifer, Fleiß und Kunstfreude ein solch prächtig wirkendes Bild in sich vereinigt, kann ein Laie — und zu diesen muß sich leider auch Schreiber dies zählen — nicht schätzen!

Und nun die praktische Verwendung für die Schule! Es wäre schade, wenn es bei dieser Arbeit allein verbliebe, wenn sie nicht vervielfältigt und so dem Schulunterricht dienstbar gemacht würde. Wahrlich, die große kulturelle Wirksamkeit der Klöster verdient es voll- auf, daß beim Geschichtsunterricht der heranwachsenden Jugend nicht bloß mit leeren Worten die zivilisatorische Bedeutung dieser ehemaligen Stätten der Kunst und Wissenschaft klar gelegt werde. Dieses heimelige Idealbild einer alten klösterlichen Einrichtung, wird bei der Jugend klare und deutliche Vorstellungen wachrufen. Das „Tagblatt der Stadt St. Gallen“ wünscht bei Besprechung der Steinerschen Studie, daß die Erziehungsbehörden den Gedanken der Nuklearmachung derselben für die Schule aufzureifen sollten. In der „Ostschweiz“ schreibt ein bekannter Kunstkenner und Historiker A. S. (Aug. Hardegger, Architekt in St. Gallen) wörtlich:

„Das von Herrn Steiner erstellte Bild ist statt in Polar- in Parallelspektive erstellt. Es benimmt ihm das den Charakter eines architektonischen Kunstgemäldes und gibt ihm ein mehr lehrhaftes Aussehen. Es lag das in der Absicht des Autors, der wünscht, das Bild möchte vervielfältigt und in Schulen zu Anschauungszwecken aufgehängt und verwendet werden. Wir können seinen Wunsch nur warm unterstützen und hoffen, daß es gelingen werde, denselben zu realisieren.“

Vielleicht wären der Vorstand der freiwilligen Sekundarlehrer-konferenz oder die kantonale Lehrmittelkommission die kompetenten Instanzen, hier bahnbrechend einzugreifen. Dadurch würde der künstlerische Fleiß des Herrn Steiner am besten geehrt!